

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 89/90 (1927)
Heft: 27

Artikel: Die Entscheidung über das Völkerbundgebäude
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-41837>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

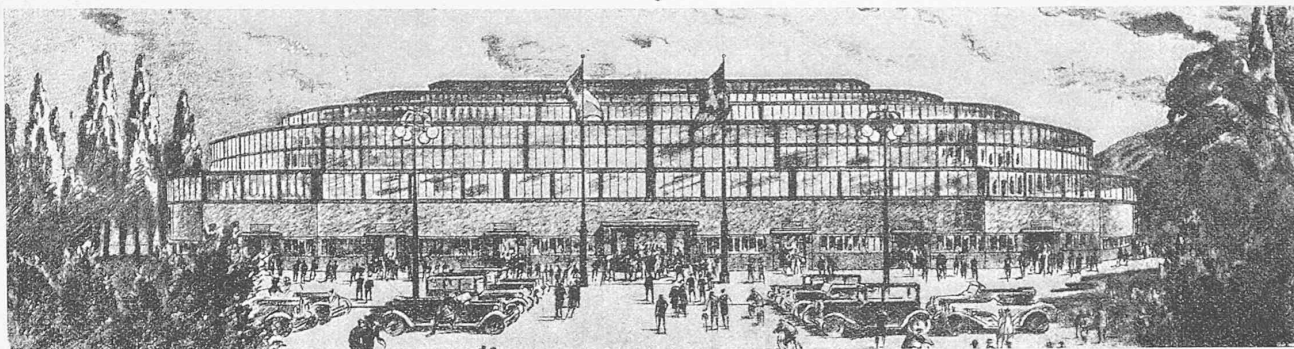
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

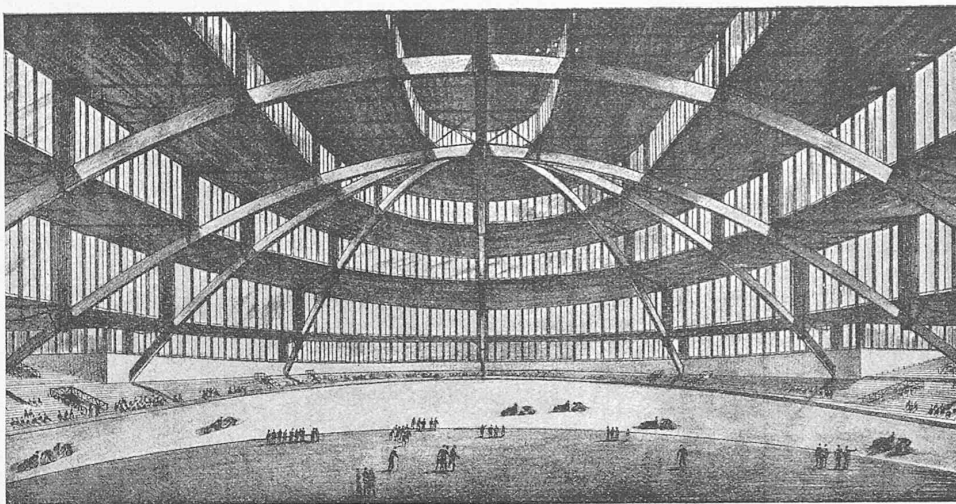
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Entwurf für den Ausbau der bestehenden Radrennbahn Oerlikon zu einer Ausstellungs- und Sporthalle. Arch. J. Geiger, Zürich.



Blick in der Längsaxe der überdeckten Rennbahn. Eisenbau-Entwurf Löhle & Kern A.-G., Zürich.

aufgestellte Lagerböcke abgegeben, deren Füße durch unterirdisch verlegte Zugbänder mit einander verbunden sind. Mit den stufenförmigen Flachbedachungen abwechselnde vertikale Fensterflächen sorgen für eine ausreichende Belichtung des rd. 14000 m² bedeckenden Raumes. Die bestehenden Tribünen fassen, einschliesslich Stehplätzen, 11500 Plätze; dazu wird der Innenraum der Bahn, bei Restaurationsbestuhlung vor einer beweglichen Bühne von 24 × 22 m, die Anordnung von 8500 Plätzen gestatten.

Wir begnügen uns heute mit diesen wenigen Angaben. Dass die auf diese Weise ausgebauten Rennbahn Oerlikon für alle erdenklichen Veranstaltungen dienen könnte, braucht kaum besonders betont zu werden. Es darf deshalb angenommen werden, dass das Projekt in weitesten Kreisen regem Interesse begegnen werde, umso mehr, als das nachgerade dringende Problem einer grossen Fest- und Ausstellungshalle für Zürich in einer vielköpfigen Kommission schon seit Jahren ergebnislos gewälzt wird.

G. Z.

Die Entscheidung über das Völkerbundgebäude.

Nach längern Beratungen und Einholung von Gutachten von unbekannter Seite hat das aus fünf Diplomaten bestehende Spezialkomitee der vierten Kommission der Völkerbunds-Generalversammlung seine Entscheidung einstimmig gefällt, die dahin geht, es sei von den Architekten *Nenot* und *Flegenheimer* ein bereinigtes Projekt auszuarbeiten, unter Beiziehung der Architekten *Broggi*, *Lefèvre* und *Vago*, die ebenfalls „erste Preise“ bekommen hatten.

Das Pessimismus des theoretisch Möglichen dürfte damit zur Wirklichkeit geworden sein, und wenn schon die Genfer Vox populi über diesen Sieg des Klassizismus triumphiert, so werden Hohn und Geringschätzung schon der nächsten Generationen über dieses Ergebnis nicht ausbleiben. Wie man hört, hat sich der Vertreter der Tschechoslovakei, Ossuski, mit Wärme für das Projekt Le Corbusier eingesetzt, auch der japanische Gesandte Adachi soll den Eingaben der fortschrittlichen Architekten-Verbände zu Gunsten

dieses einzigen modernen Projektes nicht unzugänglich gewesen sein, während England aus undurchsichtigen Gründen von Anfang an für das mit einer einzigen Stimme prämierte Projekt Vago eintrat. Das Ergebnis ist also ein *Produkt politischer Opportunitäten*, bei dem architektonische Erwägungen höchstens die ornamentale Rolle von Verschleierungen gespielt haben; aber man wird daraus den Beteiligten nicht einmal einen Vorwurf machen können, denn das klägliche Versagen des Preisgerichts (ein Versagen, das sich sehr wohl verstehen, aber kaum entschuldigen lässt) hat den Völkerbund eben gezwungen, die Baufrage den Diplomaten zu überantworten, von denen schliess-

lich architektonische Sachkenntnis nicht verlangt werden kann.

Ueber die Qualitäten der Entwürfe, deren Verfasser nun gemeinsam die Quadriga dieses Sieges ziehen dürfen, sind weiter keine Worte zu verlieren — man wird darauf zurückkommen, wenn der endgültige Entwurf vorliegt. Dass sich die modernen Ideen der Aufrichtigkeit und Einfachheit bei solchen „Monumentalaufgaben“ am wenigsten rasch durchsetzen, ist kein Wunder, und so wird diese Genfer Katastrophe alle jene, denen es um Kopplärung in der Architektur zu tun ist, nur zu umso intensiverer Erziehungsarbeit anspornen. Dabei dürfte ihnen als abschreckendes Beispiel von überzeugender Schlagkraft gerade dieser Völkerbundspalast nützlich werden.

P. M.

Zur Uebersicht über seine Entstehungsgeschichte sei auf den bisherigen Verlauf der Angelegenheit verwiesen: Ausschreibung in „S. B. Z.“ Bd. 88, S. 91; Situationsplan und Bilder S. 238; „Rapport du Jury“ Bd. 89, S. 269; Projekt Le Corbusier Bd. 90, S. 13; Problem der Akustik des grossen Versammlungssaales Bd. 90, S. 59; Projekt Nenot und Flegenheimer und Projekt Lefèvre S. 86, 87; Projekt Vago S. 91; Projekt Broggi S. 104. Feststellungen in rechtlicher Hinsicht: Seiten 169, 180, 224, 239 und 314.

Mitteilungen.

Rheinkraftwerk Kembs. Zum Bau des Rheinkraftwerks Kembs¹⁾ hat sich am 10. Dezember in Mülhausen die Gesellschaft „Energie Electrique du Haut-Rhin“ endgültig konstituiert. Ihr Aktienkapital von 125 Millionen Franken wurde zur Hälfte von den „Forces Motrices du Haut-Rhin“ übernommen, zur andern Hälfte zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Dass diese zweite Hälfte 27 mal überzeichnet worden ist, widerlegt die gelegentlich gehörten Befürchtungen, dass es nicht gelingen werde, das zum Bau dieses Kraftwerks erforderliche Kapital aufzubringen. Mit den Vorarbeiten (Sondierungen, Zufahrtstrassen, Arbeiter-Wohnhäuser) ist bereits

¹⁾ Vergl. den schematischen Plan in Bd. 79, S. 275 (3. Juni 1922).